

Bezugsbedingungen:

mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 3 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Rimpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Postsparkassenkonto Nr. 71.660.

Volaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint an Wochentagen um 8 Uhr früh, nach Sonntagen und Feiertagen um 11 Uhr vormittags.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Rimpotic Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annonzen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamentexten im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmondzeile berechnet. Abonnements und Inserationsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Vola, Freitag, 11. Jänner 1907.

= Nr. 445. =

Unsere neuen Unterseeboote.

Obwohl der Beginn einer systematischen Unterseebootsfahrt bereits zehn Jahre zurückdatiert, die maritimen Großmächte (England, Frankreich, Amerika) schon zu Anfang dieses Jahrhunderts solche Fahrzeuge gebaut haben und nun auch Deutschland in dieser Hinsicht so weit vorgeschritten ist, daß dort vor kurzer Zeit das erste Unterseeboot bereits in Dienst gestellt werden konnte, so war es der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine der beschränkten Mittel wegen, doch erst jetzt möglich, dieser wichtigen Frage näher zu treten, nachdem die anderswo mit großen Geldopfern angestellten Versuche endlich zu greifbaren Resultaten geführt und den Wert dieses neuesten Seekriegsmittels, und zwar ganz insbesondere für den Schwachen, für den zunächst nur auf die Verteidigung seines Besitzes bedachten, unzweifelhaft erwiesen haben. Und so wagt man sich denn dormalen auch bei uns an die Konstruktion solcher Fahrzeuge heran und werden demnächst zwei derselben nach dem neuesten und besten Typ in Bau gelegt werden, weshalb wir unseren Lesern eine allgemein verständliche Beschreibung des nun aktuell gewordenen Unterseefahrzeuges bieten wollen:

Auf dem nach gewölbten Schiffsdeck steht inmitten der elliptische Kommandoturm mit der vortragenden Visierhaube, von wo der Ausblick auf drei Seemeilen auch dann noch möglich ist, wenn der Turm selbst bereits unter Wasser getaucht ist. Im Turm sind der Kompaß, das Visierinstrument und das Steuerrad installiert und von hier aus wird auch die Fahrt, die Tauchung und die Torpedolancierung veranlaßt. Vor und hinter dem Turm sind zunächst die Reservoire für die mitzuführende komprimierte Luft und für das Betriebsgasolin, dann je eine fest schließbare Einreißluke und ebenso eingerichtete Ventilationschachte, rückwärts außerdem der Maschinenkamin und vorn der unlegbare Signalmast angeordnet.

Unter Deck sind außerhalb des Schiffes beiderseits je zwei bewegliche Horizontalflößen angebracht, die im Vereine mit anderen Vorrichtungen das Unter- und Auftauchen des Bootes ermöglichen, beim untergetauchten Boote aber auch die Wirkung des Steuerunterstützen. Ganz vorn und rückwärts sind in dieser Höhenlage, und zwar in der Kielrichtung, die Torpedolancierrohre eingebaut.

Tiefer im Schiffsraum lagert dann, außer den vorn und hinten befindlichen Wasserballasträumen, vom Bug an gezählt, zunächst die Tauchkammer, deren Außentür die Kommunikation mit der See herstellt und durch die bei Eintritt einer Katastrophe die Besatzung entweichen und auf diesem nassen Wege mittelst eigener Taucherhelme heil an die Wasseroberfläche gelangen kann, während die Innentür zu den anstoßenden Wohnräumen führt. Selbstredend dürfen nie beide Türen der Tauchkammer zugleich geöffnet sein. In der Tauchkammer ist auch die Telefonstation für das ganze Schiff installiert und kann dort an eine Außen-

leitung geschaltet werden. Hinter den Wohnräumen, in denen auch die Reserve-Fischtorpedos gelagert sind, während die übrigen ständig in den Vancierrohren bereitliegen, folgt der Maschinenraum, in dem je ein Benzin- und ein Elektromotor zusammen auf den Wellen montiert sind, die an ihren äußersten Enden die Zwillingschrauben tragen. Der Antrieb kann durch Gasolin allein, durch Elektrizität allein oder durch Kombination beider geschehen. Nächst den Propellern befindet sich auch das eigentliche Schiffssteuer, beim Unterseeboot „Vertikalsteuer“ genannt, zum Unterschied von dem gleichfalls dort angebrachten Horizontalsteuer, das, wie beim Torpedo, zur Regelung der Tauchungstiefe dient. Noch tiefer sind die Akkumulatoren angeordnet, die während langsamer Fahrt des Schiffes oder Wasser oder an der Wasseroberfläche geladen werden können. Zu dem noch etwas tiefer gelegenen Sobraume gelangt die Sticlucht und bei ganz untergetauchtem Schiffe auch der Maschinenrauch durch eigene Präzessionsvorrichtungen zum Austritt.

Der schwere Kiel ist nur zum Teil fest, zum anderen aber so lose mit dem Schiffsboden verbunden, daß er im Bedarfsfalle, zum Beispiel beim Festfahren am Meeresgrunde, mittelst einer Kuppelungsvorrichtung ausgeschaltet oder fallengelassen werden kann. Im festen Teil des Kieles sind vorn und rückwärts zwei pyramidenförmige, je eine halbe Tonne wiegende Anker und (wenn beim Bau des Schiffes darauf reflektiert worden) auch die beiden Gleiträder geborgen, die mittelst einer Vorrichtung aktiviert werden und das Schiff befähigen, den Meeresboden zu befahren.

Das Schiffsinere ist, dank den in die Wandungen eingelassenen starken Glaslinsen, selbst bei einer Untertwasserfahrt bis in eine Tiefe von 10 bis 14 Meter am Tage ziemlich hell, ansonsten ist durch eine elektrische Beleuchtung aller Schiffsteile vorgesorgt; außerdem stehen elektrische Heiz- und Koch- sowie anderweitige automatische Vorrichtungen zu Gebote, die den Luftzufuß, die Lufttiefe, die Gleichgewichtslage usw. kontrollieren und regeln.

Nach dieser allgemeinen Beschreibung geben wir die hauptsächlichsten Daten:

Die größten dormaligen Unterseeboote haben — bei stätiger Tendenz zum Steigen — 170 bis 200 Tonnen Displacement; unsere Boote sollen 250 Tonnen wiegen. Die beiden Gasolinmaschinen indizieren zusammen 500 H. P., die Akkumulatoren für die Fahrt unter Wasser haben ein Aufspeicherungsvermögen von 100 bis 200 H. P., womit man drei bis sechs Stunden lang ausreichen wird, während die Gasolinvorrate mindestens für 100, im besten Falle sogar für 200 Fahrstunden genügen werden.

Die Fahrgeschwindigkeit bei Fahrten an der Wasseroberfläche dürfte 10 bis 12, ganz untergetaucht aber nur 10 Seemeilen pro Stunde betragen.

Vermöge seiner Konstruktion ist das Unterseeboot befähigt, in Tiefen bis zu 50 Meter zu manövrieren (in solche Tiefen wagen sich auch tüchtige Taucher).

Die mitgeführte komprimierte Luft, die mittelst eines Regulators g nießbar gemacht wird, soll für eine Unterwasserfahrt von 60 Stunden reichen; dieser Regulatur braucht indes erst zwei Stunden nach dem Untertauschen aktiviert zu werden, zu welchem Zeitpunkt sich die Sticlucht, die nun ausgepumpt werden müssen, bemerklich machen.

Das Schiff befährt die See in verschiedenen Weisen, und zwar:

- a) Als gewöhnliches Oberwasserfahrzeug, mit dem Deck ober Wasser (Friedenstauchung);
b) mit dem Deck an der Wasserlinie und dem Turm ober Wasser (Kriegstauchung);
c) mit eingetauchtem Turm und der Visierhaube knapp ober Wasser (Gefechtsstauchung) und endlich
d) ganz untergetaucht, und zwar auf mindestens 10 Meter Tief, um sicher unter den Kiel der größten Schiffe, die bis 8 Meter tauchen hinwegkommen zu können (Angriffstauchung).

Der Uebergang von einer Tauchung zur andern, gegen die Tiefe sowohl wie gegen die Wasseroberfläche, wird durch Einnehmen, respektive Auspressen von Wasserballast und nebenbei auch durch die Flößen bewirkt. Der Uebergang von der Friedens- zur Kriegstauchung nimmt zwölf Minuten, von letzterer zur Gefechtsstauchung noch drei Minuten, und die gänzliche Versenkung dann nur mehr wenige Sekunden in Anspruch.

Die größte Schwierigkeit bietet dormalen die stete Erhaltung des Gleichgewichtes, insbesondere bei raschem Emporsteigen. Die Kosten eines modernen Unterseebootes werden mit 1,200,000 Kronen veranschlagt.

Die Besatzung besteht aus zehn Mann, und zwar aus je zwei Seeoffizieren Maschinenleitern, Torpedisten, Steuerleuten und Maschinengehilfen.

In der Aktion kommt die Gefechtsstauchung und erst kurz vor dem eigentlichen Angriff auf ein Schiff die gänzliche Versenkung in Anwendung; unmittelbar darauf werden die Bugtorpedos, der Hektorpedo aber erst, nachdem man unter dem Kiel des feindlichen Schiffes hindurchgesteuert hat, und zwar nur dann abgefeuert, wenn die ersten Schüsse fehlgegangen sein sollten.

Man spricht oft von den vielen schweren Unfällen, die diese neueste Erfindung mit sich gebracht hat — mit Unrecht, denn im ganzen sind erst vier Unterseeboote verunglückt, und zwar ein russisches, ein englisches und zwei französische („Faraday“ und „Lutin“), wozu noch bemerkt werden muß, daß das in Portsmouth von einem Schiffe überfahrene und zugrunde gegangene englische Unterseeboot eigentlich nicht in die Liste der Unterseebootkatastrophen gehört.

Das erste österreichische Unterseeboot wird, analog dem bisher beobachteten Vorgange, auf einer englischen Werft gebaut werden. Die weiteren Unterseeboote werden dann auf heimischen Werften, voraussichtlich vom „Stabilimento tecnico“ allein, gebaut werden.

Feuilleton.

Im heiligen Land.

Von Hermione von Preuschen.

Aus dem „Wiener Deutschen Tagblatt“.

Ich habe wohl der Sphing bei Bizet im Bollmondchein zu lange in die fassungslosen Augen geschaut. Und da konnte ich noch nicht heimwärts fahren — ich mußte erst hinüber nach Kanaan, ins heilige, ins gelobte Land, nach Palästina. Für die Heimfahrt allerdings kein „direkter Weg.“ Aber die Sphing hatte von Christus geraunt und von allen großen Menschheitspropheten — ich mußte hinüber. Der Weg war furchtbar. Die See unangenehm. Dann kam die Pestquarantäne vor Jaffa und dann die grauenhafte Ausschiffung, die Fahrt durch die Klippen. Ich gedachte meiner Ausbootung für die schottische Fingalshöhle im letzten Jahr. Es war ebenso furchtlich. Jaffa, die echt orientalische Stadt mit dem Gürtel von immergrünen Orangengärten, hat außer dem Haus, in dem Petrus bei Simon dem Gerber gewohnt, und dem Grab der Labitha keinerlei biblische Erinnerungen. Dann ging es in vierstündiger Bahnfahrt erst durch die Ebene Saron (wo jetzt eine deutsche Weinkolonie, Saron, emporthrillt, eine zweite „Rose von Saron“), den Bergen Judas entgegen. Immer öder wird das Land, immer höher steigt die Bahn. An alten Bibelfstätten vorbei, dem Grab des Simson, dem Ort, an dem David den Goliath erschlagen, und noch mehreren andern. Jerusalem! Auf der Höhe die Burg Zion, die drei letzten Türme de Salomo und rings ein buntes Konglomerat von Kirchen und Palästen. Der erste Ausblick eine Ernüchterung. Alles rings so neu, Häuser mit roten Ziegeldächern, neue Miesenkloster mit Kuffisamauern. Jerusalem?

Dann wanderte ich aus dem neuen Lloydhotel in der Jaffastrasse an der Zionsburg vorbei und durchs Jaffator in die alte Stadt. Und ich wanderte darin gar manchen Tag. Ich ging die Via dolorosa mit den Leidensstationen Christi entlang, durchs Stephanstor und blickte vom arabischen Friedhof hinüber nach dem Ölberg und dem sauber umfriedeten

Gethsemanegarten, und blickte zum Tempelplatz mit der wunderherrlichen Darmoschee, ich sah zum Blutacker und nach den Gräbern im wilden Josaphattal, das noch heute der Kidron durchfließt, in dem die leeren Fensterhöhlen von Siloah grau aus dem grauen Stein starren. Und ich wandelte und wandelte, ritt und fuhr gar manchen Tag. Und je höher sich die Mauern reckten, je mehr Kirchen ich sah, fertige und werdende, und Tempelherrenruinen, je höher und leuchtender reckte sich auch die Figur des „Menschensohnes“. Und überwuchs sie alle. Was hat die Welt aus ihm gemacht! Einen weltfremden Popanz, einen Fetisch, einen Asketen. Wir aber ist er zum Märtyrer der großen Liebe geworden, in seiner erschütternden, schlichten Menschlichkeit. Und ich sah nur ihn. Ich sah ihn, ein Produkt dieses Bodens, dieser Sonne, dieser Stimmung. Ich fühlte sein Leben, sein Werden und Wirken, sein Dulden und Leiden. Und sein Sterben und seine Erlösung. „Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür?“

In den Königsgräbern liegen sie noch, diese runden, mühlsteinartigen Gräberhöhlen der altbiblischen Zeit. All diese sonderbaren Felsengräber, Trogräber, mit denen das Felsgestein der Berge um Jerusalem wie von Honigwabenschiffen durchsetzt ist. All diese Brunnenanlagen und Teiche aus uralter Zeit. Und die „Klagemauer“, das Reststück von der Tempelmauer, das Reststück von der Tempelmauer Salomonis, an der die Juden von Jerusalem noch heute jeden Freitag beten und klagen. Und der unterirdische Gang unter dem Tempelplatz, die „Baumwollhöhle“, die sich zwei Stunden lang erstreckt. Wie verjährt sind neben dieser ungeheueren Vergangenheitsperspektive das so präzise „Heut“!

Aber wie sie hier gehaust haben von der Kreuzfahrzeit an, im ganzen gelobten Land, das zeigt außer den schier zahllosen Kreuzfahrerruinen das fast durchgängige Blond der Bevölkerung. Die Tempelritter mußten zu leben im gelobten Land. Und zu lieben! Für den denkenden und empfindenden Menschen aber weiß ich kein Land, das so nach und nach ihn immer stärker fesselt und packt, bis es ihn völlig in seinen Bann genommen hat, in den Bann der rührenden Sichtung, die seine Felsenpfade gewandelt, in seinen Stein-

häusern eingelehrt, bei den Armen und Ausfägigen zu Gast war, Wasser aus den alten Brunnen trank und neuen Lebenswein in alte Schläuche füllte. Gottesohnen oder nicht — er glaubte an sich — und bringt sein Leben zum Opfer für die Liebe. Und eine Glorie umstrahlt ihn. So will ich hier in seinen Spuren wandeln, im Haus des Lazarus die dunklen Stufen hinabsteigen, bis an die Grabkammer, und am Hause von Maria und Martha stehen in Betanien. Und in Bethphage den Esel sehen, auf dem der König von Zion gen Jerusalem geritten. Und in der Kapelle der Todesangst seine Spur, seine Schauer fühlen, bei den Bäumen von Gethsemane mich sagen, daß sie aus denselben Wurzeln gesproßt sind wie die Bäume, die die Lebensnot Christi beschatteten. In der heiligen Grabeskirche aber, diesem Sammelpunkt aller christlichen Setzen der ganzen Welt, da wird es freilich schwer, ungestört zu bleiben. Das heilige Grab des Josef von Arimathea — man spürt den Naturfelsen unter den Brotabehängen. Dort wurde „der Stein von des Grabes Tür gewälzt“. Und droben den Kalvarienberg! Auch er ist in das Riesenkonglomerat der offiziellen Weltfrömmigkeit einverleibt. Stufen führen hinauf in diese Kapelle. Unter dem Altar ist ein Schiebbrett im Bronzeboden. Darunter sieht man das Felsgestein des Golgathabügels, das Loch, in dem der Kreuzpfahl eingerammt war und einen tiefen Riß im Felsen, da die Erde gebebt, nachdem Christus verschieden. Wie es wäre, wenn nicht all die „Gläubigen“ das ganze Landschaftsbild mit ihren Kirchen und Kapellen verunziert, mag ich gar nicht ausdenken. Es müßte überwältigend sein. Wenn dann die Sonne sank über dem wunderbaren Bild! Wie eigenartig die Aussicht vom Dach des Johanniterhospizes, an der siebenten Station. Die Kuppel der Grabeskirche und all die Kuppeldächer der alten Häuser, in der ganz gleichen Konstruktion, wie zu Christi Zeit, ja wie zur Zeit Salomonis. Und die starren, steilen Höhen ringsum. Freilich, all die zahlreichen Pilze von Klöstern sind eine arge Störung! — Bethlehem! Wie eigenartig der Weg dahin! Da liegt es so friedlich langgestreckt auf seiner Höhe. Unter ihm das Feld der Hirten, da sie den Stern erblickten, es ist das alte Feld der Hoas, in dem Ruth die Ähren sammelte. Darüber der

Kundschau.

Politische Quertreiberien des Vatikan.

Aus Paris wird geschrieben: Im Vatikan scheint man Besorgnisse wegen der Publizität zu hegen, welche die französische Regierung demnächst einigen in der früheren päpstlichen Nuntiatur mit Beschlagnahme belegten Aktenstücken zu geben beabsichtigt. Es erscheint bei dieser Gelegenheit am Platze, an die Umstände zu erinnern, unter welchen die Hausdurchsuchung, die zur Beschlagnahme der erwähnten Papiere führte, am 11. Dezember in der Wohnung des Mgr. Montagnini erfolgt ist. Diese Hausdurchsuchung wurde auf Befehl des Untersuchungsrichters ausgeführt, der mit der Aufgabe betraut war, den Fall der drei Pariser Pfarrer aufzuklären, gegen welche die Beschuldigung des Vergehens der Aufreizung und der Verletzung des Gesetzes, wie es im Art. 35 des Gesetzes vom 9. Dezember 1905 vorgesehen ist, erhoben wurde. Mgr. Montagnini wurde als Mitschuldiger dieses Delikts angesehen. Es ist gewiß, daß von den zahlreichen Aktenstücken, welche damals auf Befehl beschlagnahmt wurden, der Richter nur jene zurückbehalten hat, welche beweisen, daß seit der Abreise des gewesenen Nuntius und jetzigen Erzbischofs von Lucca, Mgr. Lorenzelli, Mgr. Montagnini als Vermittler zwischen dem Vatikan und dem französischen Klerus diente. Die Rolle, welche Mgr. Montagnini in dieser Hinsicht gespielt hat, soll durch die angekündigte Publikation gekennzeichnet werden. Wie behauptet wird, soll aus diesen Dokumenten hervorgehen, daß vatikanische Stellen an den Umtrieben der politischen Oppositionsparteien Frankreichs beteiligt waren. Der Inhalt der beschlagnahmten Aktenstücke wird wahrscheinlich bei der Verhandlung des Justizpolizeigerichtes, vor welchem die drei Pfarrer von Saint Roch, Saint Augustin und Saint Pierre erscheinen werden, zur Kenntnis gebracht werden.

Militärdienstzeit in Italien.

Der italienische Kriegsminister General Bigano arbeitet gegenwärtig an einem Gesetzentwurf, durch welchen die zweijährige Dienstzeit in der Armee eingeführt werden soll.

Aus Perrien.

Der Thronfolger ist der älteste Sohn des verstorbenen Schah, Muhammad Ali Mirza, der am 21. Juni 1872 geboren ist und einen 11 Jahre alten Sohn hat. Muhammad Ali ist seit wenigen Wochen, nachdem der Schah erkrankt war in Teheran anwesend, wohin er aus seiner Provinz gekommen war. Gleichzeitig übernahm er damals provisorisch die Regierung.

Locales und Provinziales.

Ernennungen im Schuldienste. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Nebenlehrer am Staatsgymnasium in Ried Artur Schlägel zum definitiven Turnlehrer an der Staatsrealschule in Triest ernannt; ferner den Supplenten an den Vorbereitungsstufe für Mittelschulen in Triest Justin Arhar zum provisorischen Lehrer und Leiter der Vorbereitungsstufe für Mittelschulen in Prosecco ernannt.

Die Torpedobootsflotte, mit dem Torpedomutter-schiff „Pelikan“ an der Spitze, läuft am 12. d. M. in die dalmatinischen Gewässer aus, um in den Verband der k. u. k. Eskader zu treten.

Leichenbegängnis. Gestern um 3 Uhr nachmittags fand unter zahlreicher Beteiligung das Leichenbegängnis der am 9. d. hier verstorbenen Frau Kammetsteiner, Gattin des Maschinenbauoberingenieurs Herrn Moriz Kammetsteiner, vom Marinehospital aus statt. Zahlreiche Kranzspenden bewiesen die Teilnahme des Bekanntenkreises. Im Trauerzuge bemerkten wir neben den Hinterbliebenen Herrn Generalingenieur Siegfried Bopper an der Spitze zahlreicher Ingenieure, viele Offiziere sowie Freunde und Bekannte der Familie Kammetsteiner. Den Kondukt führte Mgr. Urednicek mit geistlicher Assistenz.

Sintafassung. In der vorgestrigen Sitzung der Giunta wurde folgende Tagesordnung erledigt: Die Anträge bezüglich der Besetzung einiger Stellen der Sicherheitswache wurden genehmigt. An einzelne Personen, der Sicherheitswache z. angehörend, wurden die üblichen Remunerationen

erteilt. — Das Ansuchen des hier wohnhaften Herrn Karl Mateich bezüglich eines Baugrundes wurde dem Baukomitee zugewiesen. Ueber Ansuchen des Herrn Luigi Dejak bezüglich der Regulierung der Viale Carrara wurde beschlossen, für den genannten Zweck 4000 Kronen zu bewilligen. (Ein Bericht über diese Regulierung folgt). — Es wurde beschlossen, dem Ansuchen des reichsitalienischen Wohltätigkeitsvereines, der am 12. d. einen Ball veranstaltet, stattzugeben und ihm einzelne Speisen für Gasbeleuchtung, Beistellung der Feuerwehr, z. nachzusehen, konform dem Vorgange anderen Vereinen gegenüber. — Dr. Gläser interpelliert bezüglich der Abschriften, die aus den ausliegenden Wahllisten gemacht werden und betont, daß dieselben ungesegelt seien. Dr. Stanic erwidert, daß die Abschriften jedermann gestattet seien. — Mitglied des Gemeindevorwaltungsausschusses Pirussi interpelliert bezüglich des letztgetroffenen Vertrages mit der Affidierungsunternehmung, die ihren Zwecken nicht entspreche. Der Präsident versichert, daß diese Angelegenheit untersucht werden wird.

Schiffsnachricht. S. M. S. „Pelikan“ wird am 12. d. den Zentralhafen verlassen. Das Schiff kann als ararische Gelegenheit für die k. u. k. Eskader benützt werden.

Kundmachung betreffend die Landesumlagen für Istrien pro 1907. Der Kaiser hat den Beschluß des Landesauschusses der Markgrafschaft Istrien vom 11. Dezember 1906, betreffend die provisorische Forteinhebung der Landesumlagen für das 1907, in dem für das Jahr 1906 bewilligten Ausmaße mit der Bestimmung genehmigt, daß die Einhebung des Landeszuschlages zur staatlichen Verzehrungssteuer durch dieselben Organe und Mittel, wie die Einhebung der Stammsteuer zu erfolgen habe. Es gelangen mithin in der Markgrafschaft Istrien pro 1907 nachstehende Umlagen zur Einhebung: 1. Ein Zuschlag von 35 Prozent zu allen direkten Realsteuern und ein Zuschlag von 45 Prozent zu allen direkten Personalsteuern soweit dieselben nach dem Gesetze vom 24. Juni 1898, L.-G.-Bl. Nr. 20, von Zuschlägen nicht befreit sind; 2. ein Zuschlag von 115 Prozent zur Verzehrungssteuer auf Wein und Fleisch; 3. eine Auflage von 3 Kronen 40 Heller auf jeden Hektoliter Bier.

Ball des Vereines „Austria“. Morgen findet, wie bereits gemeldet, ein Ball des Vereines „Austria“ im „Marodni dom“ statt. Da die Veranstaltung sehr gelungen ausfallen dürfte, werden die Freunde und Gönner des Vereines darauf speziell aufmerksam gemacht.

Maschinenball im Hotel Belvedere. Heute, den 11. d., wird im Hotel Belvedere die Reihe der diesjährigen Faschingsunterhaltungen mit einem allgemein zugänglichen Maschinenball eröffnet. Maskenzwang herrscht nicht. Die Öffentlichkeit wird auf diese Veranstaltung, die sehr gelungen verlaufen dürfte, besonders aufmerksam gemacht.

Englischer Unterricht. Personen, die sich befähigt fühlen, die englische Sprache vollendet lehren zu können, werden gebeten, ihre Adresse unverzüglich der Redaktion bekannt zu geben.

Feststellung der Landesumlagen in Görz und Gradisca für das Jahr 1907. Der Kaiser hat den Beschluß des Landesauschusses der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca vom 22. Dezember 1906, betreffend die provisorische Forteinhebung der Landesumlagen für das Jahr 1907, mit der Bestimmung bewilligt, daß die Einhebung der Landeszuschläge zur staatlichen Verzehrungssteuer auf Wein, Most und Fleisch durch dieselben Organe und Mittel zu erfolgen habe wie die Einhebung der Stammsteuer. Es gelangen mithin in der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca pro 1907 nachstehende Umlagen zur Einhebung: a) zur Grundsteuer ein Zuschlag von 20 Prozent; b) zur Hausklassen- und Hauszinssteuer ein Zuschlag von 20 Prozent; c) zur allgemeinen Erwerbsteuer, zur Erwerbsteuer der zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Unternehmungen, zur Rentensteuer und zur Besoldungssteuer ein Zuschlag von 30 Prozent; d) zur staatlichen Verzehrungssteuer auf Wein, Most und Fleisch ein Zuschlag von 120 Prozent endlich e) eine Auflage von 4 Kronen per Hektoliter.

Anvisio für Steuerzahler der k. u. k. Kriegsmarine. Ueber Ersuchen der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft werden die steuerpflichtigen Personen der k. u. k.

Kriegsmarine ersucht, die Befehntnisse für die Personal-einkommen sowie die Besoldungssteuer in üblicher Weise bis 31. Jänner 1907 mündlich oder schriftlich bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft einzubringen. Die nötigen Druck-formen können jederzeit beim hiesigen k. k. Hauptsteueramte unentgeltlich bezogen werden.

Aus der Kurliste von Abbazia. Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1906 bis 5. Jänner 1907 beträgt 7399 Personen. — Vom 27. Dezember 1906 bis inklusive 2. Jänner 1907 zugewachsen 160 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 2. Jänner 1907 = 952 Personen.

Berücksichtigung der Affentierungsvorschriften. Wie man aus Prag meldet, erfährt das „Prager Tagblatt“, daß diese Woche schärfere Affentierungsvorschriften werden herausgegeben werden, um die Erhöhung des Rekrutenkontingents vorzubereiten. Hauptsächlich werden Gebrechen des Hör- und Sehvermögens nicht mehr im früheren Umfange von der Tauglichkeit befreien. Die Hörweite von vier Metern wird nach der neuen Vorschrift genügen, während früher sechs Meter normiert waren. Die Kurzsichtigkeit und der Astigmatismus müssen viel stärker sein, um vom Militärdienste zu befreien. Bei Handverletzungen müssen zwei Glieder oder ein ganzer Finger fehlen; Herzfehler sollen liberaler als früher behandelt werden, während Neurosen gänzlich vom Militärdienste befreien sollen.

Aus Rovigno wird uns geschrieben: Am 10. d. legte der große Dampfer „Carniola“ hier an und wird 1200 Ballen ausländischen Tabak für die hiesige Tabakfabrik löschen.

Nachklänge zur Demonstration zu Gunsten der Trennung von Staat und Kirche in Frankreich in Vola. Am Abend des 12. Dezember 1906 sammelte sich eine größere Volksmenge bei der Port Aurea in Vola an, um eine Demonstration zu Gunsten der Trennung von Staat und Kirche in Frankreich zu inszenieren. Es intervenierte jedoch die Gendarmerie, welche die Menge aufforderte, sich zu zerstreuen. Alle folgten der ergangenen Aufforderung, nur der 20jährige Tischler Andreas Tomisch aus Vola, widersteht sich und beschimpfte den Gendarmen Johann Mainz. Deshalb wurde er verhaftet und bei der Untersuchung seiner Kleider fand man in einer Tasche einen „Boyer“, für dessen Tragen das Gesetz ausdrücklich einen Waffenpaß fordert, welchen aber der Tomisch nicht besaß. Tomisch wurde aus diesen Gründen wegen Vergehens des Auslaufes in Anklage gestellt. Bei der heutigen Verhandlung leugnet er die ihm zur Last gelegte Tat und führt vier neue Zeugen zu seiner Entlastung an. Behufs Einvernahme derselben wird die Verhandlung vertagt. —

Diebstahl. In der Nacht vom 1. auf den 2. Dezember v. J. wurde von unbekanntem Dieben in das Schuhmacher-geschäft des Alois Bus in Vola eingebrochen, wobei 20 Paar Schuhe im Werte von 290 40 Kronen entwendet wurden. Tags darauf bot Andreas Demarchi, 31 Jahr alt, Hand-langer aus Vola, seinem Freunde Josef Fabbro 15 oder 16 Paar Schuhe zum Einzelpreise von 4 Kronen zum An-kaufe, welche dieser aber nicht erwerben wollte, weil er Verdacht schöpfte. Demarchi wurde auf Grund einer Anzeige seines Freundes Fabbro arretiert und des Einbruchdiebstahls angeklagt. Bei der Hauptverhandlung in Rovigno stellt er alles in Abrede. Der Gerichtshof spricht ihn jedoch schuldig und verurteilt ihn zu sechs Monaten schweren, ver-schärften Kerkers.

Militärisches.

Urlaube. Dem L.-Sch.-L. Leopold Huber Erlen von Scheibenhain ein dreimonatlicher Urlaub; dem Maschir. J. M. Franz Sardoj drei Monate (Oesterreich-Ungarn), dem Professor Vinzenz Weinbl 14 Tage (Ung.), 18 Tage L.-Sch.-F. Paul Ritter von Ferro (Wien und Oesterreich-Ungarn), 14 Tage L.-Sch.-L. Emanuel Dworski (Lemberg und Oesterreich-Ungarn), 5 Tage Korv.-Kapt. Anton Fesje (Triest).

Drahtnachrichten.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 10. Jänner. In der heutigen Sitzung unter-bereitet der Landesverteidigungsminister den Gesetzentwurf be-

„Frankenberg“, auch eine Besingung der Tempelritter. In der Geburtskirche, noch der alten Basilika der Kaiserin Helena, tanzen wieder alle christlichen Sektten einen tollen Tanz. Aber drunten der Felsenstall und die Felsenkrippe sind unter all ihrer Verkleidung herauszufühlen. Nicht weit davon ist die „Milchgrotte“, auch eine Kirche über Felsengrotten. Die Frauen von Bethlehem sind wegen ihrer Schönheit berühmt. Sie haben einen herrlichen Gang und eine herrliche „Madonnengestalt“. Auch einen auffallend hellen Teint. Der ist nun wohl wieder Verdienst der Tempelritter. In Beth-lehem ist eine starke Industrie mit geschmizten Perlmutter-muscheln und Rosenkränzen und Jordanstrümpfen. In den überwölbten Gassen Jerusalems pulst das Leben so stark wie einst. Die Araber, vorherrschend Beduinen, bilden die stärkste Note. Es kann kaum stärker gestuldet haben zur Zeit des Jesus von Nazareth.

Die Omarinofsee mit ihren bunten Rachen, ursprünglich eine christliche Kirche über dem „heiligen Felsen“, auf dem Abraham den Isaak opfern wollte, steht an Stelle des alten Tempels Salomonis, den uns die Tempelmodelle des Baurates Schick so klar gemacht haben. Sie ist eine der schönsten Moscheen der Welt, mit prachtvollen Mosaiken in der Kuppel und farbenglühenden alten Glasfenstern. Herrliche antike Marmorjäulen tragen den Dom. Ich war auch im deutschen Vespital, das in seinem von bunten Blumen um-friedeten Haus so furchtbares Elend birgt.

Ueberwältigend aber wächst die Größe des heiligen Landes bei der Fahrt zum Jordan. Fünf Stunden geht es erst hinauf, dann hinab über das starre, kahle Felsengebirge des Dschebel Schemin, in die Wüste Juda, wo die alte Stadt Jericho stand, die von den Botschaftern der Juden zusammen-

gesunken, die herniedergestiegen kamen vom Nebo, drüben in Moab, nach dem Tode Moses. Einst hieß sie die Palmen-stadt. Und sie war des Herodes Lieblingsst. Jetzt hat die jüdische Wüste auch ihre Stätte verweht. Das moderne Jericho, eine Reihe niederer Lehmhütten, liegt etwas näher nach dem Jordan zu. Es besitzt vier Hotels, denn die Lou-risten sind seine melkende Kuh. Im Hotel Jordan machte ich Quartier. Und dann ging's nach der Eisenquelle, am „Berg der Versuchung“, von dem aus „Satan“ einst Christus „alle Reiche der Welt“ gezeigt. Die Ränge der Quelle verriet sich durch Weinberge und Granatgärten. Auch sah ich niemals üppiger blühende Oleanderbäume. Sie verbluteten sich fast am Blüten. Schwer schleppten die rosa leuchtenden Zweige am Boden.

Am Jordan ist es drückend heiß und es herrscht dort im Gegensatz zu Jerusalem eine fast tropische Vegetation. Ich fuhr lange in einem Kahn den heiligen Fluß empor, in dem die Berge Moabs ihre Sanddünen und Felsenglieder spiegeln. An der Furt überschritten die Juden, vom Berge Nebo kommend, den Strom. Und an der gleichen Stelle taufte Johannes den Christus. Hierher kommen zu Ostern die russischen Pilger und baden in langen, weißen Hemden, die später ihre Sterbehemden werden. — Und dann ging's quer durch die Wüste Juda zum „Toten Meer“. Es liegt bekanntlich 400 Meter unter dem Meerespiegel und da es keinen rechten Abfluß hat, verdunstet ein Teil seines Wassers und verstärkt dadurch seinen ursprünglichen Salzgehalt. Nie sah ich einen See von tieferem, leuchtenderem Blau. Schon vom Delberg aus hatte mich sein Anblick entzückt, mit den da-hinterliegenden blauvioletten Bergen vom Moab. Stundenlang sah ich am Ufer, denn das Waten im Flugland seines

Landes ist allzu beschwerlich. Rosig, wie Blütenkränze, schimmern die moabitischen Berge und rechts das Gebirge Juda ragt ernst und düster. Auf dem Rückweg sank die Sonne glutrot hinter den Dschebel Dschenin, der als schwarze Silhouette am Himmel stand. Das Abendrot unter einem duftenden Akazienbaum im Garten des Hotel Jordan war stimmungsvoll. Aber erst die Nacht! Brütende, glühende Hitze, wie sie dort unten immer herrscht. Kein Luftzug. In den Lehmhütten alles still. Nur zuweilen schleichen die Schakale um die Ställe mit heiserem Lachen. Und dann kamen Variahunde und vertrieben sie mit Kriegsgeheul. Ich zählte sieben Angriffe und Abwehren. Jerichos Maueru sind in Staub zerfallen. Seine Angreifer und Verteidiger aber sind noch nicht ganz verschwunden. Ueber einem Streifen des Toten Meeres spiegelte der Vollmond.

Und ich stand und schaute, träumte und träumte. Dort am Berge der Versuchung begriff ich für Augenblicke alle Mysterien des Lebens.

Anderen Tages ging es wieder unter der Eskorte der berittenen Beduinen die Felsenstraße des Dschebel Dschenin empor. Zur Rechten, wie ein Schwalbennest in die Felsen gehöhlt, das uralte Eliasloster. Drunten in der Tiefe ein Wildbach, der zum Jordan will. Und dann ging es von Jerusalem im Wagen nach Jaffa zurück, über die Felsplateaus der Judaberger, immer tiefer hinab, bis zur Ebene von Saron.

Es war schneidend kalt und der Regen strömte. Drüben aber über dem Jordan brütete die ewige Glut.

Eines aber nehme ich mit vom gelobten Lande, als ewigen Gewinn: die lichte Liebesgröße des Jesus von Nazareth!

treffend die Versorgungsgenüsse der Militärwitwen und -Waisen. Nach Verlesung des Einlaufes legt das Haus die Beratung über den Dringlichkeitsantrag G e f s m a n n betreffend die sofortige Beratung der numerus clausus-Vorlage und der Wahlpflicht fort.

Budgetauschuss.

Wien, 10. Jänner. Das vom Budgetauschuss mit der Vorberatung des Gesetzes über die Unterstützung der Handelsmarine betraute Subkomitee hielt heute vormittag in Anwesenheit des Handelsministers eine Sitzung ab, welche der Durchführung einer Enquete über diese Frage galt. Als Experten waren erschienen: Reichsratsabgeordneter Bronovski, die Schiffsrheder Camus und Coelich, Generaldirektor des Lloyd Frankfurter, der Sekretär der Wiener Handels- und Gewerbekammer Dr. Graeg, Reichsratsabgeordneter Günther und kaiserl. Rat Schweiger.

Jubiläum des Erzherzogs Rainer.

Wien, 10. Jänner. Heute wurde beim Erzherzog Rainer der zweite Gratulationsempfang abgehalten. Der Erzherzog empfing u. a. auch eine Deputation der Kriegsmarine unter der Führung des Marinekommandanten Grafen Montecucoli. Mittags gab Erzherzog Rainer ein Dejeuner, an dem u. a. der deutsche Botschafter Graf Wedel und die deutsche Offiziersdeputation des 39. preußischen Füsilier-Regimentes teilnahmen.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Wien, 10. Jänner. Nach dem Rechnungsabschluss pro 1906 ergibt sich ein Reinertragnis von 21,189.060 Kr. Davon gebühren den Aktionären zunächst 4 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals von 210,000.000 Kronen, d. i. 8,400.000 Kronen. Von den verbleibenden Rest werden dem Reservefonds 10 Prozent mit 1,278.906 Kronen, dem Pensionsfonds 2 Prozent mit 255.781 Kronen zugewiesen, wonach noch 11,254.381 erübrigen. Von diesem Reste gebühren den Aktionären weitere 2 Prozent des eingezahlten Aktienkapitals, das sind 4,206.000 Kronen.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 10. Jänner. In der vom Innenminister unterbreiten Vorlage wird dasselbe Rekrutenkontingent wie für das Jahr 1907 hinaus zu erfolgender Feststellung des Rekrutenstandes und Rekrutenkontingentes noch vor Ablauf von 1907 die Regierung dem Reichstage einen Gesetzentwurf unterbreiten werde. Es folgt sodann die Verhandlung der Immunitätsangelegenheiten, welche gemäß dem Antrage des Immunitätsausschusses erledigt werden. Bei Verhandlung der Immunitätsangelegenheiten P a n f f y und Genossen, welche seinerzeit die Verletzung ihrer Immunität angemeldet hatten, weil sie wegen der Vorgänge in einer feinerzeitigen Sitzung zur Polizei vorgeladen und einvernommen wurden, empfiehlt Berichterstatter K a l e j n den Antrag des Ausschusses zur Annahme, wonach die Verletzung der Immunität dieser Angeklagten konstatiert und beantragt wird, den ehemaligen Justizminister P l o s z unter Anklage zu stellen und den Justizminister anzuweisen, gegen den damaligen Kronanwalt Dr. S z e k e l n, den damaligen Oberstaats-

anwaltsubstituten B e g u s, sowie den Oberstadthauptmann R u d n a y und auch den ehemaligen Stadthauptmann Johann T o t h das Strafverfahren einzuleiten.

Marokko.

Tanger, 10. Jänner. (Havas.) Die Mehalla hat Guaret verlassen, um ihr Lager in Binat aufzuschlagen. London, 10. Jänner. „Daily Mail“ meldet aus Tanger: Raifuli befindet sich zur Zeit bei den Amarras, einen Nachbarstamme der Riffstammen, wo er seine Mannschaft durch Abenteurer zu verstärken sucht, um Tanger anzugreifen. Der von Tanger am 4. d. nach Fez abgegangene englische Postkurier ist in der Nähe von Arzila am 5. d. von Raifulis Leuten aufgegriffen, mißhandelt und drei Tage gefangen gehalten worden. Seine Briefschaften sind vernichtet. Der ganze Postdienst nach dem Innern des Landes versagt vollständig.

Pobjedonoszew.

Petersburg, 10. Jänner. Der ehemalige Generalprokurator des hl. Synod, Pobjedonoszew ist sehr schwer an Lungenentzündung erkrankt.

Afrikanistenkongress.

Madrid, 10. Jänner. Der Afrikanistenkongress wurde heute eröffnet. Es wurden Reden gehalten, in welchen die Regierung aufgefordert wird, der spanischen Industrie und dem spanischen Handel in Marokko und Guinea ihren Schutz angedeihen zu lassen.

Erdbeben.

Christiania, 10. Jänner. Heute um halb 2 Uhr nachts wurden zwei ziemlich starke Erdschütterungen, die von donnerähnlichem Rollen begleitet waren, verspürt.

Streik.

Paris, 10. Jänner. In Hagebrouche bei Dünkirchen sind sämtliche Weber, etwa über tausend an der Zahl, infolge Verweigerung einer Lohnerhöhung in den Ausstand getreten.

Attentat.

Łódz, 10. Jänner. Heute vormittag wurde in der Andrejew-Strasse der Gendarmeschef, Oberst Patkow, erschossen. Militär gab darauf eine Salve ab, durch welche einige Leute verwundet wurden. Die Hauptstraßen sind abgesperrt worden.

Budapest, 10. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) Eine Zuschrift des Ministerpräsidenten übermittelt den wärmsten Dank des Kaisers für die anlässlich des Jahreswechsels ausgesprochenen Glückwünsche des Abgeordnetenhauses. Innenminister T e l e k y unterbreitet eine Vorlage betreffend die Feststellung und Bewilligung des Rekrutenkontingentes pro 1907.

Berlin, 10. Jänner. Die Morgenblätter melden aus Hannover, daß anlässlich des Ablebens der Königin Marie die gestrige Vorstellung im königlichen Theater auf Befehl Kaiser W i l h e l m s abgesetzt wurde.

Belgrad, 10. Jänner. (Amtlich.) Die Nachrichten Budapester Blätter, daß in Sofia das serbische Gesand-

tschaftsgebäude mit Steinen beworfen und die serbische Fahne vom Gebäude herabgerissen und verbrannt worden sei, entbehrt jeder tatsächlichen Grundlage.

Paris, 10. Jänner. Ministerpräsident C l e m e n c e a u gestattete das für das heurige Jahr geplante Automobilwettfahren.

Marseille, 10. Dezember. Im Kohlenbergwerke von Gardanne wurden durch schlagende Wetter elf Arbeiter schwer verletzt.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 10. Jänner 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Die Druckverteilung hat keine wesentliche Aenderung erfahren. In der Monarchie milde, nebligtes Wetter, an der Adria bei leichter Bora heiter und etwas wärmer; die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zumeist heiter, vornehmlich mäßig frische, NW-liche Winde, nachts kühl, sonst keine wesentliche Wärmeänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 767.2 2 Uhr nachm. 766.8

Temperatur . . 7 . . . + 4.4°C, 2 . . . + 9.6°C.

Regenheit für Pola: 13.2 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 9.6°

Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.



EINLADUNG.

Der Polaer Verein „Austria“ beehrt sich Euer Hochwohlgeboren zu dem am 12. Jänner 1907 im „Narodni Dom“ stattfindenden

VEREINSBALLE

höflichst einzuladen.

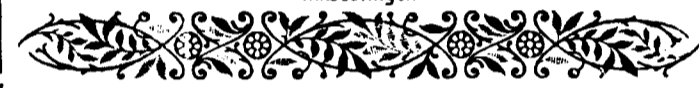
Anfang 9 Uhr p. m. Ende 4 Uhr a. m.

ENTREE:

Geladene K 2 Mitglieder samt Familie K 1.50.

Ein etwaiges Reinertragnis wird dem Vereinsfonde zugewendet

NB. Die Damen werden höflichst ersucht die Kotillionsdekorationen mitzubringen



Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.

Danksagung.

Für die vielen Beileidskundgebungen und die schönen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die Teilnahme an dem Leichenbegängnisse unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Anton Patzelt

sagen wir namentlich dem Herrn Direktor, den Herren Professoren und allen Schülern des k. k. Staatsgymnasiums, sowie allen Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank

die trauernde Familie Patzelt.

Danksagung.

Für die allseitige, herzliche Anteilnahme und für die vielen Blumenspenden, die uns anlässlich des Verlustes der innigstgeliebten Gattin, respektive Mutter

Mathilde Rammetsteiner

zugekommen sind, bitten wir unseren aufrichtigsten und tiefgefühltesten Dank entgegen nehmen zu wollen.

Pola, am 10. Jänner 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

K. k. priv. Oesterr. Creditanstalt für Handel u. Gewerbe

Aktienkapital und Reserven K 183,000.000
FILIALE POLA, FORO.

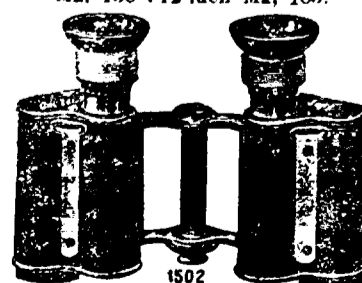
befähigt sich mit Bank- und Wechseloperationen aller Art zu den günstigsten Bedingungen; führt Kontokorrents in Kronen und in fremder Währung, eröffnet Bancogiro-Konten in Kronen und räumt den Kontoinhaber das Recht ein, auch über sein ganzes Guthaben mittelst Check à vista zu disponieren; gewährt Kredite in Kontokorrent zu festzusetzenden Bedingungen, erteilt Vorschüsse auf in- und ausländische Effekten, auf Waren und Preziosen; überläßt Anweisungen auf alle Plätze des In- und Auslandes, übernimmt das Inkasso von Wechseln auf sämtlichen Plätzen, den Einzug von Kupons, verlostene Effekten etc.; stellt Kreditbriefe aus für alle Plätze des In- und Auslandes; beschäftigt sich mit der Beschaffung und Deponierung

von Heiratskautionen, Dienstkautionen sowie Vadien zu Offertbeteiligungen; übernimmt in Verwahrung Wertpapiere, besorgt deren Verwaltung und Revision bei Verlosung, und verwahrt auch Münzen und Preziosen; übernimmt Einlagen in Kronen und in Napoleons d'or zu festzusetzendem Zinsfuß; eskomptiert im In- und Auslande zahlbare Wechsel zum jeweiligen Zinsfuß; kauft und verkauft in- und ausländische Staatsrenten, Wertpapiere aller Art, ausländische Devisen, Münzen etc.; emittiert Sparbücher; versichert Lose gegen Ziehungsverluste; vermietet Kassetten in eigener gegen jeden Einbruch und Feuer sicherer großer Kasse.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische Steckseife-Lilleumilchseife v. Bergmann & Co. Dresden und Letzchen a/G. vormalig Bergmanns Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerproffen freien und weißen Teint, sowie eine garte Gesichtsfarbe zu erlangen. Borrätig à Stück 80 Heller bei: Apotheker J. Sponza, Pola; Drogerie G. Tomaz, Pola; Parfümerie Gion. Bernart, Pola; Drogerie G. Desecovi, Rovigno; Drogerie G. Camus, Vignao.

Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4-fach „Feldstecher“ Mark 110, 6-fach Mk. 120, 8-fach Mk. 130; 12-fach Mk. 185.



Zu jedem Feldstecher wird ein steifer Rindslederbehälter mit Schulterriemen kostenlos beigegeben. 210
Direkter Vertreter für POLA nur: **K. JORGO** Uhrm., Optiker u. Goldarb., Via Sergia 21.

Kleiner Anzeiger.

Peiratstationen, disponibel mit 1. Jänner 1907. Auskunft in der Weinfellerei Via Defenghi Nr. 14, Konrad Karl Gyner, Pola. 6

Fraulein, mit Kenntnis der deutschen und italienischen Sprache, wird für ein Handelsbureau aufgenommen. Schriftliche Offerte zu richten unter „Stabiler Posten 1907“ an die Administration. 11

Gelegenheitskauf in Pola. Kleine Realität, gute Lage, sehr billig und zu günstigen Bedingungen abzugeben. Anfragen schriftlich zu richten an die Weinfellerei Konrad Karl Gyner, Via Defenghi 14. 7

Großes Gebäude samt Zubehör, mit Grund und Stallung, am Meeresstrande bei Fort Bourignon gelegen, als Wohnung, Gastwirtschaft zu vermieten. Sehr gesunde Lage, schöne Aussicht, ab frei zu beziehen. Anfragen schriftlich oder mündlich an die Weinfellerei Konrad Karl Gyner, Via Defenghi Nr. 14. 36

Komptoirist, besonders im Rechnungsfache bewandert, sucht Nebenbeschäftigung nach 4 Uhr nachmittags. Gest. Anträge unter Chiffre „Komptoirist“ an die Administration. 43

Gesucht! Geprüfte deutsche Kindergärtnerin über den Nachmittag zu zwei Kindern im Alter von 3 und 5 Jahren. Anfragen zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags Via Verubella 30, Villa „Dora“. 40

Zwei Wohnungen, 4 oder 3 Zimmer, je 1 Kammer, Küche, Badezimmer, sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 86

Sofort zu vermieten Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Kabinett, Küche, Terrasse und Zubehör. Via Marianna 7. 72

Haus zu vermieten Zimmer, Küche ab 15. Jänner Via Monte Rizzi Nr. 12. 29

Zarotti & Co., Pola, Via Tenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolberei. Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen, Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Bilder und Spiegel aller Art Fabrikpreise. 19

Salongarnitur, lichter Seidenbezug, gut erhalten, 6 Stck, billigt abzugeben. 1

Kleiner Dynamo mit Handbetrieb, 5 Ampere, 20 Volt, um den halben Anschaffungspreis. Zu sehen Policarpo 203, partiere links, von halb 9 Uhr bis 11 Uhr vormittags. 61

Eine geübte Schneiderin für Uniformarbeit, womöglich deutschsprechend, wird für dauernd gesucht. Adresse in der Administration zu erfragen. 60

Alte Blumen für Ballgarnituren und Blumenkörbe werden überfärbt und neu hergerichtet, sowie Kollime aus Stoff und Papier verfertigt. Adresse in der Administration. 97

Zu vermieten 5 Zimmern, Kabinett, Küche, Wasser und Gas im Hause, Via Faro 11. 9

Geprüfte Lehrerin erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Näheres in der Administration. 41

Ein schönes Zimmer billig zu vermieten Via Nuova 1, 1. Stod. 81

Braves Mädchen für alles gesucht. Anfrage in der Administration unter Nr. 82. 82

Aufständiges deutsches Mädchen, die etwas lochen kann, wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Via Sergia 55, 3. St. 83

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche, große Veranda, Gas und Wasser im Hause, ist in der Via Felicità Nr. 5, 1. Stod, sofort zu vermieten. 74

Arbeiterwohnungen prompt oder pro 15. Jänner 1907 zu beziehen. Anfragen Via Defenghi Nr. 14, Weinfellerei Konrad Karl Gyner. 38

Bösendorfer Flügel um 360 Kronen zu verkaufen Via Muzio Nr. 9, 1. Stod. 79

Ein Trieder-Feldstecher mit neunmaliger Vergrößerung, ganz neu, aus zweiter Hand um 60 fl. zu verkaufen bei Zorzo, Via Sergia. 68

Personalkredit für Beamte, Offiziere, Lehrer u. Die selbstständigen Spar- und Vorschußkassentoren des Beamtenvereines erteilen zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personalbarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adressen der Konfessionen werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, Wipplingerstraße 25. 68

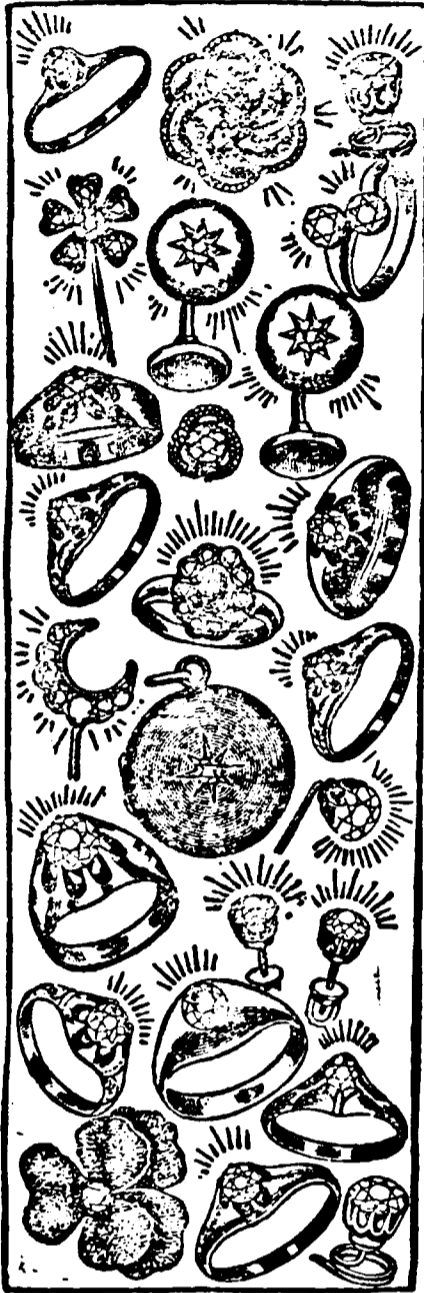
„Orion“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinlaufend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Kallitky, Pola, Via Sergia 65.

Verschiedene Zeitschriften im Subabonnement zu vergeben. Adresse in der Administration.

Große Belohnung! Eine grünellederne, mit Silber beschlagene Brieftasche, einen größeren Geldbetrag, zwei Fotografien und Briefe enthaltend, ist am 6. d. M. abends auf dem Wege von der Bahn in die Stadt in Verlust geraten. Der Finder wird ersucht, dieselbe bei der Administration des Blattes zu deponieren.

Jetzt oder nie!

Dieser Verkauf wird bald ein Ding der Vergangenheit sein.



Jeder Artikel muss vor Ablauf unseres Konktraktes verkauft werden. Wir sind fest entschlossen jedes Stück unserer, mit prachtvoll funkelnden

„Tudor-Diamanten“

gefassten Schmucksachen loszuschlagen. Die schönste Imitation der Welt.

Eine weitere Preisermässigung.

Zur Auswahl dienen ausser den hier abgebildeten Artikeln — so lange der Vorrat reicht — noch tausend andere, die wir mangels Raum hier nicht abbilden können: **Ringe, Krawatten-Nadeln, Broschen, Anhänger, Ohrringe, Manschettenknöpfe etc.**, gefasst mit prachtvoll glänzenden

„Tudor-Diamanten“

heute und so lange der Vorrat reicht: **8** Kronen **2** Kronen

„TUDOR“-Diamanten sind zum Verkauf bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

Provinz-Aufträge werden per Nachnahme effektiert.

Schütze Deine Frau!

Das für jede Familie wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen sendet bisret gegen 90 Heller st.-ung. Briefmarken, Frau A. Kaupa, Berlin S. W. 292, Lindenstraße 47

Visit-, Verlobungs- und Trauungskarten

Kautschukstempel

Siegelmarken jeder Art

in feinsten Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei Josef Krmpotic, Pola.

Dörchlüchtling.

Von Fritz Reuter.

Hochdeutsch von Dr. P. Konrad.

71 (Nachdruck verboten.)

Wie kam er dazu? Ja, es war wahr, ans Peiraten hatte er schon öfter gedacht; aber er hatte es sich ganz anders gedacht — mit Küffen gar nicht — er hatte es sich gedacht als ein Kompagniegeschäft, das auf gegenseitiger Aushilfe und großer Hochachtung begründet wäre, wo „unser Alexinus“ die auswärtigen Angelegenheiten in der Schule besorgen sollte, und „sein Comp.“ die Küche. Aber wo blieb die große Hochachtung bei Dürten, wenn er sie schon küfte? Sollte er wohl...? Ah, Gott bewahre uns, wie wäre es möglich! Ja, sollte er sich wohl verlieben können?

Was? In seiner Stellung und in seinen Jahren und dann noch dazu in seine Wirtschafterin? Es war eine verfluchte Lage, und er hatte niemanden, den er danach fragen konnte, denn die einzige, die ihm guten Rat geben konnte und immer gegeben hatte, das war seine Dürten — und das ging doch nicht.

Da läuteten die Glocken zur Kirche; er mußte hin und singen und spielen; aber als er vor seiner Orgel saß, da sah er immer vor sich die schwarze samtmanchesterne Hose von heute morgen und dabei wieder Dürten, wie sie am Nachmittag aus seiner Tür ging, und was er spielte und sang, war auch nicht gerade vom besten.

Dürten sah unterdessen in ihrer Stube, und ihre Seele war dabei, sich die schönen weißen Engelsflügel anzufchnallen,

und wollte ein bißchen über Zeit und Raum wegfiegen in ein schönes Land, das in der Zukunft lag, wo die Erde grüner war und der Himmel blauer und wo die Sonne heller leuchtete. Na, sie segelte auch richtig los und war schon ein gutes Stück in der Höhe; aber man soll nicht eher „holt Fische!“ rufen, als bis man welche hat.

Jede Seele hat einen Klop am Bein, der heißt das Schicksal, und wenn sie sich ausschwingen will, dann muß sie den Klop mit emporreißen und der schlägt dann verdrießlich um die Beine herum, und die weißen Flügel stoßen hier an und dort an und streifen an den Wänden entlang und kommen gar nicht heraus aus der engen Kammer und ihrer täglichen Bedrängnis. Da sitzt zum Beispiel ein junges Mädchen abends in der Dämmerung an einem Wintertag in ihrer Stube und will sich ausmalen, wie es wohl wäre, wenn sie mit Fritz, oder Franz, oder Karl, oder wie er nun heißt, Sommers in der Gartenlaube säße, und Rutting wäre ein bißchen ausgegangen, und... baup, schmeißt ein kleiner Straßenjunge, den das Schicksal angeht, einen Schneeball ins Fenster, daß die Scherben ihr um den Kopf klirren. und der Winterwind bläst ihr in den Nacken, und vorbei ist es mit dem Sigen in der schönen Sommerlaube — der Klop reißt sie auf die Erde zurück.

Und Fritz, oder Karl, oder Franz, oder wie er nun heißt, sitzt beim Herrn Konrektor in der Klasse, und vor ihm liegt der alte ehrwürdige Cicero, und er denkt, was sollst du dich viel mit dem alten Herrn abgeben, präpariert hast du dich ja doch nicht, und er will eben Minus oder Lining oder Stining sanft in die Arme nehmen und mit ihr in die

Lüste segeln, und der Herr Konrektor ruft seinen Namen und sagt:

„Mein Sohn, übersehe mal!“

Ja, dann ist der Herr Konrektor der Klop.

Dürten Klop wurde nun Frau Schult; denn als sie sich schon ein schönes Stück emporgeschwungen hatte und schon in der Ferne einen kleinen niedlichen Hausstand mit einem recht folgamen Ehemann und allerlei Schüsseln und Töpfen sah, da kam Frau Schult in die Tür und fing an und hielt aus bis ans Ende, ohne daß Dürten antworten konnte oder mochte:

„Was heißt das, Dürten? Du bist hier? Ich meine, du seist weg! Darum läßt mich also der Konrektor mit meinem Kalbsbraten auf ihn lauern, und ist hier und sagt mir, er habe dich weggerjagt und ich solle es wieder in Richtigkeit bringen. In so was mische ich mich nicht hinein — dann hätte ich viel zu tun, und es ist ja nun auch nicht nötig, denn ich sehe ja, ihr seid schon wieder schön einig! Na, meinnetwegen, aber das sage ich dir: das andere schlag dir aus dem Sinn! Ja, ich war ja auch 'ne Wirtschafterin, als ich hiratete, aber das war ja auch eine andere Sache, ich war ein junges Mädchen, und Krißhan war ein junger Mann und kein Konrektor — aber du... du bist doch schon in den verständigen und er ist ja wohl schon darüber hinaus.“

„Du sollst kein Bein von seinem Bein und Fleisch von seinem Fleisch“ — ja, das glaube ich, wenn er ein Bädergeselle wäre wie Krißhan, dann ginge es, aber so — Herr Konrektor und Dürten Holz: nein! (Fortsetzung folgt.)